

NEUES ARCHIV

für die
Geschichte der Diözese Linz

7. Jahrgang

Linz 1991/92

INHALT

I. Abhandlungen

GREGOR DER GROSSE ALS VEREHRER DES HEILIGEN SEVERIN	5
DIE KIRCHENPATROZINIEN DES INNVIERTELS	9
DIE PFARRER VON HARTKIRCHEN IM 20. JAHRHUNDERT	77
ZUR SITUATION DES RELIGIONSUNTERRICHTES AN GYMNASIEN	97

II. Dokumentationen

JOHANNES PAUL II. IN OBERÖSTERREICH	113
KATH.-THEOL. HOCHSCHULE LINZ Die Fakultät päpstlichen Rechts wird auf Dauer errichtet	122
SEGNUNG DES DIÖZESANARCHIVS	129
DIE INHABER DER PFARREN DER LANDESHAUPTSTADT LINZ (1785—1990)	136
BIBLIOGRAPHIE RUDOLF ZINNHOBNER FÜR DIE JAHRE 1986 BIS 1990	143

III. Nachrufe

IN MEMORIAM FERDINAND KLOSTERMANN	155
ANSPRACHE BEIM BEGRÄBNIS VON OSTR. PROF. DR. RUDOLF ARDELT	160
IN MEMORIAM JOSEPH KRONSTEINER	163

Register	166
----------	-----

ANSPRACHE BEIM BEGRÄBNIS VON OSTR. PROF. DR. RUDOLF ARDELT AM 5. MÄRZ 1987

Von Rudolf Zinnhobler

Wenn wir uns heute von dem so unerwartet von uns gegangenen Professor Rudolf Ardelts verabschieden, so erfaßt uns Schmerz und Trauer. Uns bewegt aber auch die Frage nach dem Sinn von Leben und Tod. Wäre der Tod wirklich ein Abschied für immer, hätte letztlich auch das Leben wenig Sinn. Als Christen aber glauben wir dem Wort des Herrn (1 Joh 11,25 f.): „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist. Und jeder, der im Leben an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben“. Wir glauben also, daß auch unser lieber Verstorbener weiterlebt. Dann aber ist unser Abschied kein endgültiger Abschied, dann braucht auch unsere Verbindung mit ihm nicht abzureißen, dann hat es auch einen Sinn, wenn wir durch unser Gebet den Kontakt mit ihm aufrechterhalten.

Anläßlich eines Todesfalles und der Trauer um einen Verstorbenen muß ich fast immer an die Szene der Verklärung Christi denken. Zuerst haben die Jünger den Herrn im strahlenden Licht gesehen. Da haben sie sich gefreut. Dann aber kam eine dunkle Wolke und hüllte ihn ein. Da waren sie voller Furcht. Sie haben nicht mehr gespürt, daß auch hinter dieser Wolke der Herr war.

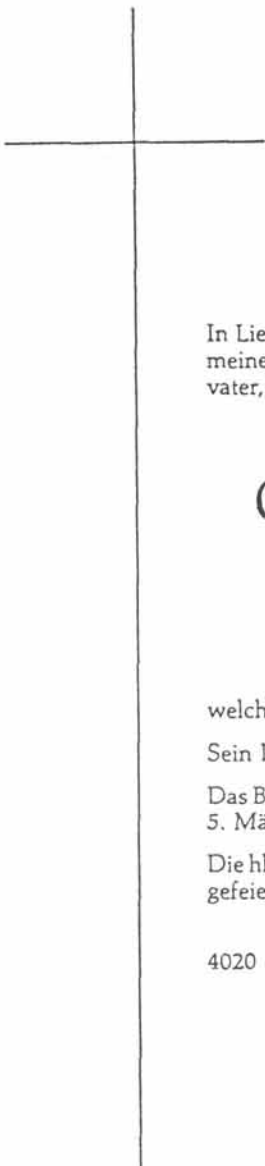
So geht es auch uns heute anläßlich der Trauerfeier für Rudolf Ardelts. Wir sehen zunächst nur mehr die dunkle Wolke. Aber jede dunkle Wolke hat einen silbernen Rand. Dieser verweist auf die Sonne dahinter, die auch dann nicht erlischt, wenn wir sie vorübergehend nicht sehen können.

Trost dürfen wir aber auch noch aus einem anderen Wort der Schrift schöpfen. In der Offenbarung des hl. Johannes (14,13) lesen wir: „Selig die Toten, die im Herrn sterben . . . Sie sollen ausruhen von ihren Mühen, denn ihre Werke folgen ihnen nach“.

Es sind viele gute Werke, die Ardelts vollbracht hat und für die er, wie wir zuversichtlich hoffen, nun seinen Lohn empfangen wird.

Da ist einmal die Sorge für seine Familie, für Frau und Kinder, mit denen er stets so innig verbunden war. Da ist das Engagement, mit dem er seine Schüler unterrichtet und sich auch um sie persönlich gekümmert hat. Da ist der Fleiß, mit dem er die Geschichte unseres Landes und Bistums erforscht und beschrieben hat. (An die 60 Publikationen stammen aus seiner Feder.) Da ist die Hingabe, mit der er, im Auftrag der Diözese, Bücher und Archivalien registriert und erschlossen hat. In diesem Bereich hat er eigentlich buchstäblich bis zur letzten Minute gearbeitet.

Mit Bescheidenheit und Selbstlosigkeit hat er seine Dienste den anderen zur Verfügung gestellt und sein reiches Wissen und Können anderen vermittelt.



„Im Haus meines Vaters gibt es
viele Wohnungen.
Wenn es nicht so wäre,
hätte ich euch dann gesagt:
Ich gehe, um einen Platz für euch
vorzubereiten?“

Joh. 14.2

In Liebe und Dankbarkeit und großer Trauer nehmen wir Abschied von
meinem geliebten Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater und Groß-
vater, Herrn

OStR. Dr. Rudolf Ardelt

Professor i. R.
wissenschaftlicher Konsulent
der OÖ. Landesregierung

welcher am 27. Februar 1987 im 75. Lebensjahr von uns gegangen ist.
Sein Leben war getragen von Liebe, Güte und Pflichterfüllung.

Das Begräbnis unseres geliebten Verstorbenen findet am Donnerstag, dem
5. März 1987, um 10.30 Uhr auf dem St.-Barbara-Friedhof in Linz statt.

Die hl. Seelenmesse wird am selben Tag um 9 Uhr in der Karmelitenkirche
gefeiert.

4020 Linz, Kaplanhofstraße 29

Leopoldine Ardelt

Dr. Jörg und Lisi Ardelt
mit Florian, Thomas, Vroni

Veronika Ardelt

im Namen aller Verwandten

Erinnert werden darf aber auch an die intensive Pflege der Freundschaft, die er auch noch beharrlich fortgesetzt hat, als ihm zunehmende Schwerhörigkeit das Gespräch schon zur Anstrengung machte. Nicht unerwähnt soll es schließlich auch bleiben, daß Rudolf Ardelt immer gern und gewissenhaft zum Gottesdienst gekommen ist. So dürfen wir also im Sinne des zitierten Schriftworts erwarten, daß ihm für all das der Herrgott den Lohn nicht versagen wird.

Uns aber bleibt es zu danken für alles, was Rudolf Ardelt uns an Gutem getan hat. Es danken Frau, Kinder und Enkelkinder, Schüler und Freunde, Kollegen und Mitarbeiter, nicht zuletzt auch die Diözese. Der schönste Dank ist es gewiß, wenn wir den Verstorbenen nicht vergessen, vor allem im Gebete nicht vergessen.

Eine der letzten wissenschaftlichen Arbeiten des Verstorbenen handelte über den Linzer Friedhof. Darin zitierte er u. a. die Verse des Humanisten Caspar Bruschius:

„. . . Naht die Ernte dereinst, so tönt die Posaune vom Himmel,
wieder zum Leben empor ruft uns ihr schmetternder Ton.
Und die Körner, die einst in saftiger Fülle gepranget,
und erquickende Frucht reichlich auf Erden gehegt:
die versetzt dann Gott hinauf in die himmlischen Scheuern . . .“

Indem Ardelt diese Verse zitiert hat, hat er im Bild der Ernte, die in Gottes Scheunen eingebracht wird, und im Bild von der Posaune, die die Toten wieder zum Leben ruft, seinen eigenen Glauben an die Unsterblichkeit bekannt.

Und so dürfen wir, wie ich meine, trotz der Schwere des Augenblicks mit dem hl. Paulus vertrauensvoll sagen: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir trösten können die in jeglicher Bedrängnis Stehenden durch den Trost, mit dem wir selber von Gott getröstet werden“ (2 Kor 2,3 f.).